

Ausgabe
in deutscher Sprache

Mitteilungen und Bekanntmachungen

<u>Informationsnummer</u>	Inhalt	Seite
	<i>I Mitteilungen</i>	
	Kommission	
86/C 82/01	ECU.....	1
86/C 82/02	Durchschnittspreise und Repräsentativpreise für Tafelweinarten auf den verschiedenen Handelsplätzen	2
86/C 82/03	Vorausschätzungsprogramm Stahl für das erste Quartal 1986	3
86/C 82/04	Mitteilung der Kommission bezüglich des Datums der Anwendung der Verordnung (EWG) Nr. 2807/83	10
86/C 82/05	Mitteilung der Kommission gemäß Artikel 115 des EWG-Vertrags	10

I

(Mitteilungen)

KOMMISSION

ECU (*)

9. April 1986

(86/C 82/01)

Betrag in nationaler Währung für eine Einheit:

Belgischer und Luxemburgischer Franken con.	43,8148	Spanische Peseta	136,362
Belgischer und Luxemburgischer Franken fin.	44,1810	Portugiesischer Escudo	141,414
Deutsche Mark	2,15463	US-Dollar	0,927003
Holländischer Gulden	2,42643	Schweizer Franken	1,81554
Pfund Sterling	0,633848	Schwedische Krone	6,82506
Dänische Krone	7,91892	Norwegische Krone	6,75368
Französischer Franken	6,85982	Kanadischer Dollar	1,28158
Italienische Lira	1474,86	österreichischer Schilling	15,1241
Irishes Pfund	0,707096	Finnmark	4,84359
Griechische Drachme	134,619	Japanischer Yen	166,675
		Australischer Dollar	1,29019
		Neuseelandischer Dollar	1,68546

Die Kommission verfügt jetzt über einen Fernschreiber mit Abrufmoglichkeit, der die Umrechnungskurse in den wichtigsten Währungen automatisch mitteilt. Die Kurse sind börsentäglich ab 15.30 Uhr bis 13 Uhr am folgenden Tag abrufbar.

Dabei ist in folgender Weise zu verfahren:

- Fernschreib-Nr. 23789 in Brüssel wählen;
- eigene Fernschreib-Nummer angeben;
- den Code „cccc“ eingeben, der den Abruf der Umrechnungskurse der ECU auslöst;
- den Ablauf der Übertragung nicht unterbrechen; das Ende der Mitteilung wird automatisch durch den Code „ffff“ angezeigt.

Vermerk: Die Kommission unterhält ferner einen Fernschreiber mit Antwortgerat (unter der Nummer 21791), bei dem die Tagesdaten für die Berechnung der Wahrungsausgleichsbetrage im Rahmen der Durchführung der gemeinsamen Agrarpolitik abgerufen werden können.

(*) Verordnung (EWG) Nr. 3180/78 des Rates vom 18. Dezember 1978 (ABl. Nr. L 379 vom 30. 12. 1978, S. 1), geändert durch die Verordnung (EWG) Nr. 2626/84 (ABl. Nr. L 247 vom 16. 9. 1984, S. 1).
 Beschluß 80/1184/EWG des Rates vom 18. Dezember 1980 (Abkommen von Lome) (ABl. Nr. L 349 vom 23. 12. 1980, S. 34).
 Entscheidung Nr. 3334/80/EGKS der Kommission vom 19. Dezember 1980 (ABl. Nr. L 349 vom 23. 12. 1980, S. 27).
 Haushaltsordnung vom 16. Dezember 1980 betreffend den allgemeinen Haushalt der Europäischen Gemeinschaften (ABl. Nr. L 345 vom 20. 12. 1980, S. 23).
 Verordnung (EWG) Nr. 3308/80 des Rates vom 16. Dezember 1980 (ABl. Nr. L 345 vom 20. 12. 1980, S. 1).
 Entscheidung des Rates der Gouverneure der Europäischen Investitionsbank vom 13. Mai 1981 (ABl. Nr. L 311 vom 30. 10. 1981, S. 1).

Durchschnittspreise und Repräsentativpreise für Tafelweinarten auf den verschiedenen Handelsplätzen

(festgesetzt am 8. April 1986 in Anwendung von Artikel 4 Absatz 1 der Verordnung (EWG) Nr. 337/79)

(86/C 82/02)

Handelsplätze	ECU je % Vol/hl	Handelsplätze	ECU je % Vol/hl
R I		A I	
Heraklion	keine Notierungen	Athen	keine Notierungen
Patras	keine Notierungen	Heraklion	keine Notierungen
Requena	keine Notierungen	Patras	keine Notierungen
Reus	keine Notierungen	Alcázar de San Juan	2,100
Villafranca del Bierzo	keine Notierungen ⁽¹⁾	Almendralejo	1,869
Bastia	2,405	Medina del Campo	keine Notierungen
Béziers	2,643	Ribadavia	keine Notierungen
Montpellier	2,646	Vilafranca del Penedés	2,189
Narbonne	2,674	Villar del Arzobispo	keine Notierungen ⁽¹⁾
Nimes	keine Notierungen	Villarrobledo	keine Notierungen ⁽¹⁾
Perpignan	keine Notierungen	Bordeaux	3,064
Asti	3,363	Nantes	3,055
Firenze	2,665	Bari	2,564
Lecce	keine Notierungen	Cagliari	keine Notierungen
Pescara	keine Notierungen	Chieti	2,699
Reggio Emilia	3,171	Ravenna (Lugo, Faenza)	keine Notierungen
Treviso	keine Notierungen	Trapani (Alcamo)	keine Notierungen
Verona (für die dort erzeugten Weine)	keine Notierungen	Treviso	keine Notierungen
Repräsentativpreis	2,745	Repräsentativpreis	2,433
R II			<hr/>
Heraklion	keine Notierungen		ECU/hl
Patras	keine Notierungen		
Calatayud	keine Notierungen		
Falset	keine Notierungen ⁽¹⁾	A II	
Jumilla	2,582	Rheinpfalz (Oberhaardt)	80,259
Navalcarnero	2,758	Rheinhessen (Hügelland)	79,659
Requena	keine Notierungen	Das Weinbaugebiet der luxemburgischen Mosel	keine Notierungen ⁽¹⁾
Toro	keine Notierungen	Repräsentativpreis	79,906
Villena	keine Notierungen		
Bastia	2,443	A III	
Brignoles	keine Notierungen	Mosel-Rheingau	67,081
Bari	2,733	Das Weinbaugebiet der luxemburgischen Mosel	keine Notierungen ⁽¹⁾
Barletta	keine Notierungen	Repräsentativpreis	67,081
Cagliari	keine Notierungen		
Lecce	2,733		
Taranto	keine Notierungen		
Repräsentativpreis	2,612		
	<hr/>		
	ECU/hl		
R III			
Rheinpfalz-Rheinhessen (Hügelland)	keine Notierungen		

⁽¹⁾ Gemäß Artikel 10 der Verordnung (EWG) Nr. 2682/77 nicht berücksichtigte Notierung.

VORAUSSCHÄTZUNGSPROGRAMM STAHL FÜR DAS ERSTE QUARTAL 1986

(86/C 82/03)

1. Wirtschaftslage der Gemeinschaft

Die Wirtschaftstätigkeit in der Gemeinschaft erholte sich in der zweiten Jahreshälfte 1985 von der vorübergehenden Schwäche, die durch den außergewöhnlich strengen Winter zum Jahresbeginn ausgelöst worden war. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte real um eine Jahresrate von 3,5 % gewachsen sein (im vorhergehenden Halbjahr 1,75 %).

Dieser Wachstumsschub geht auf zwei Hauptfaktoren zurück. Zum einen dürften die Bauinvestitionen auf Jahresbasis um 7 % zugenommen haben, wobei es darum ging, die in der ersten Jahreshälfte verlorene Zeit zu kompensieren, als die Investitionen um mehr als 10 % (Jahresbasis) zurückgingen. Zum anderen belebte sich auch der Staatsverbrauch nach dem eher stagnierenden ersten Halbjahr 1985; sein Wachstum beschleunigte sich von — aufs Jahr gerechnet — 0,6 % auf 2,1 % in der zweiten Jahreshälfte. Die restlichen Bestandteile der Inlandsnachfrage dürften keine größere Tendenzveränderung erfahren haben. Das Volumen des privaten Verbrauchs nahm bei einer Zunahme des real verfügbaren Einkommens und einer erneuten Verlangsamung des Inflationsstempos geringfügig zu, und die Anlageinvestitionen blieben mit + 5 % auf Jahresbasis relativ dynamisch. Außenwirtschaftlich schwächten sich die Ausfuhren in der zweiten Hälfte von 1985 zeitverzögert zu der Verlangsamung des Welthandels ab, was insbesondere mit der über Erwarten raschen Abschwächung der US-amerikanischen Wirtschaft zusammenhängt. Die Einfuhren dagegen wuchsen noch langsamer; sie wurden insbesondere durch das Ende der außerordentlichen Energieeinfuhren beeinflusst, die im Vereinigten Königreich infolge des Streiks der Bergleute getätigt worden waren.

Da das verstärkte Wachstum in der zweiten Jahreshälfte 1985 weitgehend als eine technische Reaktion auf die witterungsbedingten Ausfälle im vorhergehenden Halbjahr gewertet werden müssen, durfte man sich von ihm keine signifikanten Auswirkungen auf die generellen Trends am Arbeitsmarkt erwarten. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote der Gemeinschaft lag bei 10,8 % im September 1985 — d. h. sie lag nur geringfügig über der Vorjahresquote, doch muß diese gleichbleibend hohe Arbeitslosenzahl weitgehend auf administrative Maßnahmen einiger Mitgliedsländer zur Verringerung der Zahl der registrierten Arbeitslosen zurückgeführt werden; die Nettovermehrung der Beschäftigungsmöglichkeiten reicht noch immer nicht aus, die Zunahme der Erwerbsbevölkerung zu absorbieren.

Die Preisinflation in der Gemeinschaft nahm in der zweiten Hälfte 1985 weiter ab, nachdem sie in den ersten Monaten des Jahres witterungsbedingt kurzzeitig angezogen hatte. Insbesondere trug die allgemeine Schwäche der Rohstoffpreise, akzentuiert durch die Abwertung des Dollars, zu einem stark ausgeprägten Rückgang der Importpreise bei. Die Durchschnittsrate des Verbraucherpreisanstiegs in der Gemeinschaft gegenüber den vorher-

gehenden zwölf Monaten wurde im Oktober 1985 mit 5,1 % angesetzt — die niedrigste Rate seit 1970.

Prognosen für die erste Hälfte 1986 lassen erwarten, daß das Wirtschaftswachstum in der Gemeinschaft — stetige politische Entwicklung und normale Witterungsverhältnisse vorausgesetzt — relativ langsam fortschreitet, denn für eine nennenswerte Beschleunigung des Wachstums gibt es keine Anzeichen. Das reale BIP-Wachstum dürfte auf etwa 2,25 % auf Jahresbasis zurückfallen, da der im vergangenen Halbjahr beobachtete „Aufholeffekt“ im Bausektor schwindet. Innerhalb dieses Gesamtwachstums dürften die Ausgaben der Verbraucher im Zuge einer rascheren Verlangsamung der Inflation und einer schwachen Zunahme der Nominaleinkommen weiter anziehen. Auch die Anlageinvestitionen könnten etwas stärker zunehmen, was unter anderem auf einen Ausgabenstau im Vereinigten Königreich infolge Veränderungen der Abschreibungsfreibeträge bei der Körperschaftsteuer zurückzuführen sein könnte. Die Bauinvestitionen dagegen dürften gegenüber dem vorhergehenden Halbjahr leicht rückläufig sein, und zwar trotz des zu erwartenden Nachgebens der Zinssätze.

Der Außenhandelssektor wird voraussichtlich einen negativen Beitrag zum BIP-Wachstum liefern, da das schwächere Wachstum des Welthandels und der allmähliche Verlust an Wettbewerbsfähigkeit einer Erhöhung des Ausfuhrvolumens entgegenstehen, während die Einfuhrfähigkeit sich als Reaktion auf die schneller anziehende Inlandsnachfrage beschleunigt. Diese ungünstigen Volumenveränderungen sollten sich jedoch durch eine weitere Verbesserung der gemeinschaftlichen Terms of Trade ausgleichen lassen, so daß die Handelsbilanz fob/fob mit einem Überschuß von rund 14 Milliarden Dollar im ganzen unverändert bleibt.

Obwohl die generelle Wachstumsrate der Wirtschaftstätigkeit in der Gemeinschaft sich wohl kaum beschleunigen dürfte, sollte sie ausreichen, die Zahl der zusätzlichen Arbeitsplätze allmählich zu erhöhen. Diese Entwicklung dürfte nach unseren Erwartungen zu einer Verlangsamung der Zunahme der Erwerbsbevölkerung hinkommen, so daß ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenzahlen vermieden wird. Zudem dürften eine günstige Importpreisentwicklung und eine allmähliche, aber anhaltende Verlangsamung des Anstiegs der Lohnstückkosten für eine weitere Dämpfung der Preisinflation sorgen.

2. Stahlmarktübersicht

Die gegenwärtigen Produktionszahlen sind im ganzen zufriedenstellend: Die vorläufige Rohstahl-Istproduktion im Oktober und November beläuft sich auf 10,6 Millionen Tonnen bzw. 10,3 Millionen Tonnen, sie liegt also in der Nähe der monatlichen Durchschnittszahl von 10,5 Millionen Tonnen im zweiten Quartal, das mit 31,5 Millionen Tonnen seit dem ersten Quartal 1982 den höchsten Produktionsstand erreichte. Selbst wenn man den Einbruch in der Zeit der Weihnachtsfeiertage in Rech-

nung stellt, dürfte der im letzten Bericht angegebene Schätzwert von 30,5 Millionen Tonnen im vierten Quartal erreicht werden. Dagegen waren die Zahlen des dritten Quartals leicht enttäuschend ausgefallen: Die Gesamtproduktion verfehlte mit 28,7 Millionen Tonnen die Zielmarke von 29,5 Millionen Tonnen um rund 0,8 Millionen Tonnen. Das gegenwärtige Produktionsniveau aber spiegelt eine gute Erholung seit der Sommerpause wider, die saisonbedingt in jedem Jahr eine Marktabschwächung mit sich bringt. Betrachtet man die Produktion indessen im Jahresüberblick, so wird die Istleistung 1984 mit 120,2 Millionen Tonnen wieder erreicht (vorausgesetzt, der Dezemberwert bleibt über 8,5 Millionen Tonnen, und es besteht sogar die Chance, daß diese Zahl noch übertroffen wird. Sollte dies der Fall sein, dann erwiese sich, daß der ursprüngliche obere Vorausschätzungswert der Kommission für 1985 (118 Millionen Tonnen) im Endeffekt noch eher konservativ war.

Trotz der außergewöhnlich strengen Kälte im ersten Quartal dieses Jahres hielten sich Produktion und Absatz auf einem vertretbaren Niveau, und es gibt Gründe, zuversichtlich auf das erste Quartal des nächsten Jahres zu blicken: Es bestehen gute Aussichten dafür, daß die Ergebnisse des ersten Quartals 1985 zumindest erreicht, wahrscheinlich aber überschritten werden können, was den Gesamtstahlverbrauch angeht, während die Gesamt-erzeugung von Rohstahl sich annähernd auf dem gleichen Niveau halten dürfte.

Wie die makroökonomische Analyse im ersten Teil des Berichtes zeigt, dürfte das bescheidene, aber stetige Wirtschaftswachstum in der Gemeinschaft anhalten. Zwei Faktoren in dieser Analyse müßten sich unmittelbar positiv auf die Stahlnachfrage auswirken: Steigende Verbraucherausgaben dürften den Absatz von Kraftfahrzeugen und anderen langlebigen Gebrauchsgütern begünsti-

gen, während die Investitionen in Anlagegüter überaus stahlintensiv sind; insgesamt sind also die Aussichten günstig. Darüber hinaus dürfte die Kohleförderung im Vereinigten Königreich diesmal normal ausfallen, und diese gesteigerte Fördertätigkeit bedeutet ebenfalls einen beachtlichen Stahlverbrauch. Im ersten Quartal 1985 war die Kohleproduktion im Vereinigten Königreich durch den Bergarbeiterstreik stark beeinträchtigt gewesen.

Dieser gedämpfte Optimismus wird weiter gestützt durch die zwei Hauptindikatoren, die regelmäßig in detaillierter Weise in diesem Bericht veröffentlicht werden. Die letzten Produktionserwartungen der Unternehmensführer der Gemeinschaft für September/Oktober (Tabelle 1) lassen erkennen, daß das Vertrauen der Unternehmer mit Ausnahme des Automobilsektors kurzfristig ungebrochen ist, aber auch hier zeigt die Zahl für Oktober eine eindeutige Abkehr von dem eher stagnierenden Bild während der Ferienmonate. Es besteht eine gewisse Diskrepanz zwischen den pessimistischen Erwartungen und dem tatsächlichen Verlauf, denn die Automobilindustrie kann eine gute Sommersaison verzeichnen, und der Tätigkeitsindex von Tabelle 2 weist eine kleine, aber befriedigende Zunahme für das erste Quartal 1986 gegenüber dem ersten Quartal 1985 aus. Generell bietet Tabelle 2 für die meisten Sektoren ein befriedigendes Bild, besonders im Vergleich zum Quartal I/1985. Allerdings besteht eine Anomalie — die 10 %ige Zunahme im Bausektor bedeutet die Vorhersage einer normalen Winterbautätigkeit gegenüber der außergewöhnlich niedrigen Tätigkeit im Vergleichszeitraum dieses Jahres (infolge der extremen Witterungsverhältnisse in den meisten Teilen der Gemeinschaft in der zweiten Winterhälfte). In Gesprächen mit Verarbeitern und Erzeugern wurden vor nicht allzu langer Zeit die Schlußfolgerungen bestätigt, die diese Tabellen und ähnliche statistische Daten nahelegen.

TABELLE 1

Produktionserwartungen in den wichtigsten Industriebereichen der Gemeinschaft⁽¹⁾ ⁽²⁾
(nicht saisonbereinigt) (ohne Griechenland)

	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Gesamtindustrie	+ 10	+ 8	+ 6	+ 1	+ 4	+ 8	+ 6
Verbrauchsgüter	+ 5	+ 7	+ 6	+ 1	+ 2	+ 7	+ 10
Investitionsgüter	+ 15	+ 9	+ 12	+ 6	+ 7	+ 11	+ 8
Metallverarbeitung	+ 19	+ 2	+ 7	— 19	— 2	+ 5	+ 4
Metallwaren	+ 8	+ 4	+ 3	+ 2	+ 4	+ 3	— 3
Maschinenbau	+ 9	+ 11	+ 10	+ 6	+ 5	+ 8	+ 11
Elektrotechnik	+ 16	+ 8	+ 10	+ 9	+ 9	+ 12	+ 8
Kraftfahrzeugbau	— 3	+ 9	+ 10	— 7	— 9	— 6	+ 20

(¹) Nettosaldo, d. h. Unterschied zwischen dem jeweiligen Prozentsatz der positiven und negativen Antworten.

(²) Diese Daten stammen aus Industrienerhebungen, die beim Management in der Gemeinschaft durchgeführt wurden: Die Erhebungen stellen die Einzelerwartungen von etwa 20 000 Industriemanagern in der Gemeinschaft dar.

Quelle: Dienststellen der Kommission.

TABELLE 2
Konjunkturkenndaten (EUR-10)
(nicht saisonbereinigt)

	I/1985	III/1985	IV/1985	I/1986
Metallwaren	100,00	89,8	102,5	100,5
Maschinenbau	100,00	92,9	113,9	103,2
Elektrotechnik	100,00	92,2	116,1	113,6
Kraftfahrzeugbau	100,00	84,8	97,1	101,6
sonstiger Fahrzeugbau	100,00	88,6	101,1	99,6
Hoch- und Tiefbau	100,00	144,2	131,5	110,1

NB: Diese indixierten Vorausschätzungen über das Niveau der Wirtschaftstätigkeiten der verschiedenen stahlverbrauchenden Sektoren zeigen Trends, Quartal zu Quartal. Sie wurden abgeleitet durch Gewichtung der vergleichbaren nationalen und von den Berufsverbänden der wichtigsten stahlverbrauchenden Industrien gelieferten Daten. Deshalb spiegeln die in dieser Tabelle ausgewiesenen Trends nicht notwendigerweise genau das Gleichgewicht der in Tabelle 1 dargestellten Erwartungen wider.

Quelle: Dienststellen der Kommission.

Diese Konsultationen waren insofern besonders aufschlußreich, als zum ersten Mal seit einigen Quartalen unter den Vertretern der Länder der Gemeinschaft eine überraschende Übereinstimmung der Ansichten über die wichtigsten Trends in den Hauptverbrauchssektoren bestand. Zwar wurden Abweichungen bezüglich der Tätigkeit zwischen den einzelnen Sektoren vermerkt, doch bestand im allgemeinen ein Konsens darüber, daß in den meisten Verbrauchsgüterindustrien das Wachstum anhalten werde und daß die Nachfrage sich im ersten Quartal 1986 halten werde, ohne daß es zu übermäßigen Fluktuationen bei den Bestellungen oder in den Lagerhaltungen kommt. Besonders beachtenswert waren der gesteigerte Optimismus in der Bundesrepublik Deutschland in nahezu allen Sektoren und die Berichte aus Frankreich, wonach nach einer langen Zeit der Wirtschaftsflaute jetzt eine Erholung eingesetzt hat und das Jahr 1986 nennenswerte Zuwächse gegenüber dem Vorjahr in der Industrieproduktion und damit auch in den meisten Stahlverbrauchersektoren mit sich bringen werde. Unter den kleineren Volkswirtschaften kamen hochoptimistische Meldungen sowohl aus den Niederlanden als auch aus Dänemark (gegenüber 1985 Steigerungen um 5 bis 6 % bei der metallverarbeitenden Industrie und im Maschinenbau und 4 bis 6 % bei der Investitionstätigkeit).

Ein Blick in die Auftragsbücher der wichtigsten Stahlverbraucher bestätigt die oben beschriebenen Trends. Das Bild ist ähnlich, gleichgültig, ob man die Auftragsvorhersagen oder die tatsächliche Entwicklung der Auftragsgänge betrachtet. Nach einem Tiefpunkt 1983 setzte eine bis heute anhaltende stetige Verbesserung ein, und es ist keine Störung im Maschinenbau, in der Elektrotechnik oder bei den Halbfertigerzeugnissen abzusehen. Selbst im Bausektor, dem zeitweilig am stärksten darniederliegenden Tätigkeitsbereich, gibt es jetzt Anzeichen einer Erholung.

Vor diesem ermutigenden Hintergrund braucht die Industrie um gefüllte Auftragsbücher im Quartal I/1986 wohl nicht zu fürchten, denn die Lagerbestände an Endpro-

dukten und Fertigstahlerzeugnissen scheinen nicht ungewöhnlich hoch. Gemeinsam mit der Industrie wurden Vorausschätzungen der Auswirkungen dieser sektoralen Entwicklungen auf den Markt für die wichtigsten Stahlfertigungserzeugnisse angestellt. Der Ministerrat hat inzwischen einer Erweiterung der Stahlquotenregelung in modifizierter Form zugestimmt. Die Entscheidung über die detaillierten Vorschriften des neuen Systems ist soeben veröffentlicht worden (*). Die Produkteinschätzungen haben die Kommission in die Lage versetzt, Quoten für diejenigen Erzeugnisse festzulegen, die der obligatorischen Quotenregelung weiterhin unterworfen bleiben. Tabelle 4 zeigt in der letzten Spalte die voraussichtlichen Quoten für das erste Quartal 1986. Diese Tabelle verdeutlicht die letzten Entwicklungen der Produktion gegenüber den Quoten sowie der Märkte für die wichtigsten Erzeugnisse des Sektors. Sie wurde seit dem Bericht für das vierte Quartal aktualisiert, und den letzten Istproduktionszahlen und den neuesten Schätzwerten bezüglich der zugeteilten endgültigen Quoten wurde Rechnung getragen.

Unter Verwendung der gebräuchlichen Gruppeneinteilung wird im folgenden eine knappe Einschätzung der einzelnen Produktmärkte für das kommende Quartal versucht. Die Ausfuhr nach Drittmärkten soll später getrennt behandelt werden; die nachstehenden Bemerkungen beziehen sich auf die Aussichten innerhalb der Gemeinschaft. Der Bedarf an Warmband (Gruppe Ia) dürfte über den gesamten Zeitraum gegenüber dem Quartal IV/1985 weitgehend unverändert bleiben. Der Absatz an kaltgewalzten Blechen (Gruppe Ib) dürfte durch saisonbedingte Faktoren kaum beeinträchtigt werden, für ihn gilt somit die gleiche Wertung. Der wichtigste Absatz wird über die langlebigen Gebrauchsgüter zu erzielen sein, für die wie gesagt, günstige Aussichten bestehen. Die beschichteten Bleche (Gruppen Ic) und Id)

(* Entscheidung Nr. 3485/85/EGKS vom 27. November 1985, ABl. Nr. L 340 vom 18. 12. 1985.

dagegen werden unter Umständen weniger gut abgesetzt; ihr Absatz hängt stark von der Hochbautätigkeit ab. Das kontinuierliche Wachstum bei diesen Erzeugnissen könnte vorübergehend stocken. Wenig Veränderung dürfte es bei der Nachfrage nach schweren Blechen und Profilen geben (Gruppen II und III). Ein langer Zeitraum mit rückläufiger Nachfrage infolge geringer Investitionstätigkeit in den letzten zwei bis drei Jahren und eine Flaute im Schwermaschinenbau scheinen jetzt überwunden zu sein. Ein stabiler, wenn auch noch nicht sehr umfangreicher Markt scheint sich zu festigen. Walzdraht und Betonstahl (Gruppen IV und V) sind beide eng mit der Bautätigkeit verbunden und können saisonbedingte Einbrüche erleiden, wengleich der Produktion von Walzdraht für die Drahtherstellung die befriedigende Lage im Leichtmetallmaschinenbau und in der Verbrauchsgüterindustrie zugute kommen dürfte.

Der Absatz von Stabstahl (Gruppe VI) dürfte relativ unverändert bleiben, weil in diese Gruppe so vielerlei Erzeugnisse fallen und weil die Abnehmer dieser Erzeugnisse so weit gestreut sind.

Das oben beschriebene Marktszenario wird wie immer zu der Stahlbilanz in Tabelle 3 zusammengezogen. Die Produktionsvorhersage für das Quartal I/1986 mit 30,20 Millionen Tonnen liegt nahe bei der Schätzung für das Quartal IV/1985 und berücksichtigt, daß in den Winter-

monaten gewisse saisonbedingte Abstriche gemacht werden müssen. Die relative Stabilität des Gemeinschaftsmarktes, die dieser Zahl zugrunde liegt, hat kein Äquivalent auf dem Gebiet des weiter unten beschriebenen Außenhandels, wo die Aussichten ungewiß sind. Für Einfuhren und Ausfuhren werden deshalb ziemlich konservative Zahlen angesetzt. Die Bestandsveränderungen sind immer schwer greifbar und vorhersagbar; die Stahlhandelsfirmen und Lagerhalter melden aber aus den meisten Mitgliedstaaten normale Lagerbestände, und es wird davon ausgegangen, daß die Bestandsbilanz gleich bleibt, denn die Zinssätze bleiben hoch, und die Steuerlasten in den Mitgliedstaaten werden die Unternehmensfinanzen weiterhin einengen, so daß eine hohe Lagerhaltung weder bei den Händlern noch bei den Verarbeitern wahrscheinlich sein wird. Die Schlußzahl für den tatsächlichen Verbrauch in Höhe von 26,7 Millionen Tonnen spiegelt eine langsam ansteigende Verarbeitungs- und Investitionstätigkeit wider, was mit den in Teil 1 dieses Berichtes festgestellten Wirtschafts- und Markttrends übereinstimmt. Der fortschreitende Rückgang des spezifischen Stahlverbrauchs (Detail siehe in der Veröffentlichung der Kommission „Allgemeine Ziele Stahl für 1990“⁽¹⁾) verwässert weiter den Effekt dieser vermehrten Tätigkeit.

(¹) KOM(85) 450 endg. vom 31. 7. 1985.

TABELLE 3
Rohstahlangebot und -nachfrage (EUR-10)

	Tatsächliches Ergebnis								Voraus-
	I/1984	II/1984	III/1984	IV/1984	I/1985	II/1985	III/1985	IV/1985 ^(*)	schätzung
Tatsächlicher Verbrauch	26,60	26,22	23,92	25,73	25,75	26,50	24,79 ^(*)	27,60	26,70
Bestandsveränderungen	+ 0,50	+ 0,50	+ 0,35	- 0,50	- 0,40	- 0,20	0 ^(*)	- 0,30	- 0,20
Einfuhren	2,41	2,40	2,31	2,43	2,36	2,40	2,60 ^(*)	2,80	2,50
Ausfuhren	6,13	6,34	6,55	7,42	7,42	7,65	6,50	6,00	6,00
Produktion	30,82	30,66	28,51	30,22	30,42	31,55	28,69	30,50	30,20

(¹) Vorläufige Zahlen.

(²) Zahlen laut Vorausschätzungsprogramm.

Quelle: Dienststellen der Kommission.

Für das erste Quartal 1986 muß mit einer deutlichen Verminderung der Stahlimporte der Gemeinschaft gegenüber den Mengen des entsprechenden Vorjahreszeitraums gerechnet werden. Diese Aussage gilt besonders für die voraussichtlich bescheidenen Ausfuhren nach den Industrieländern wegen eines leichten Rückgangs des scheinbaren Stahlverbrauchs dieser Länder und hängt ferner mit der Verringerung der Gemeinschaftsexporte nach den Vereinigten Staaten zusammen, die sich aus der Erweiterung auf die Mehrzahl der Stahlerzeugnisse des kürzlich vereinbarten Arrangements mit diesem Land ergibt und der Zustimmung des Rates unterworfen ist.

Die Negativfaktoren können durch bessere Aussichten bezüglich der Exporte nach bestimmten Entwicklungsländern nur zum Teil kompensiert werden.

Was die Einfuhren betrifft, so ist zu erwarten, daß der Gemeinschaftsmarkt ab dem nächsten Jahr attraktiver wird, wegen des relativ hohen Niveaus der inländischen Preise und der stabilen europäischen Devisenkurse gegenüber dem Dollar und daß eine erhöhte Aktivität in den meisten stahlverbrauchenden Sektoren zu verzeichnen sein wird.

Dennoch dürften die für 1986 wahrscheinlich beibehaltenen Außenhandelsmaßnahmen der Stahlpolitik es gestatten, die Steigerung der Einfuhren in dem in Betracht stehenden Zeitraum auf ein akzeptables Niveau zu begrenzen.

Mit Rücksicht auf die vorstehenden Ausführungen und in Anbetracht der normalen jahreszeitlich bedingten Fak-

toren werden die Ausfuhren der Gemeinschaft während des ersten Quartals 1986 die 6-Millionen-Tonnen-Grenze wohl nicht überschreiten, während die Einfuhren 2,5 Millionen Tonnen erreichen könnten.

Was die Preise angeht, die sich recht gut halten, so hält die Kommission den Zeitpunkt für gekommen, allmählich wieder zu einem Markt des freien Wettbewerbs mit normaler Preisgestaltung gemäß Artikel 60 EGKS-Vertrag zurückzukehren; sie hält die Mindestpreisregelung nach Artikel 61 für einige Stahlerzeugnisse nicht mehr für erforderlich. In Anbetracht einer gewissen Überkapazität und der weiterhin auf dem gemeinschaftlichen Stahlmarkt (und auch auf dem Weltmarkt) lastenden Ungewißheit muß die Kommission wachsam bleiben und eine gewisse Marktüberwachung gewährleisten. Darum hat die Kommission jetzt die Mindestpreisregelung ausgesetzt, und sich vorbehalten, sie während dieses Zeitraums gegebenenfalls wieder einzuführen, falls sie feststellt, daß am Markt erneut ernste Schwierigkeiten auftreten und daß die Voraussetzungen des Artikels 61b erneut gegeben sind. Der Rat und der Beratende Ausschuß der EGKS sind zu diesem Grundsatz bereits im Oktober 1985 angehört worden. Was die von den Unternehmen der Gemeinschaft veröffentlichten Preise angeht, so steht ab 1. Januar 1986 eine Heraufsetzung der Tarife der Erzeuger in der Größenordnung von rund 3 %, insbesondere für die wichtigsten Flachstähle, zu erwarten. Bei Betonstahl dagegen ist wegen des jahreszeitlich bedingten Tätigkeitsrückgangs und der gegenwärtigen Schrottpreise bis Anfang 1986 mit einem leichten Preisrückgang zu rechnen. Bei den anderen Erzeugnissen sind wenig Änderungen abzusehen. Schließlich sei daran erinnert, daß ab 1. Januar 1986 die Preisregeln von Artikel 60 EGKS-Vertrag für die Verkäufe Spaniens und Portugals

nach der Gemeinschaft und umgekehrt gelten werden; zu diesem Zeitpunkt laufen auch die Übergangsbestimmungen für die Verkäufe nach Griechenland aus.

3. Maßnahmen der Kommission auf dem Markt

Gegen Ende Oktober nutzte die Kommission die in Artikel 9 der gegenwärtigen Quotenentscheidung⁽¹⁾ vorgesehene Flexibilität zur Anpassung der Kürzungen für eine Anzahl von Erzeugnisgruppen und überließ damit dem Markt Mengen zur Befriedigung der zusätzlichen Stahlnachfrage, die sich im Laufe des vierten Quartals herausgebildet hat. Der Markt hat sich in diesem Herbst gut gehalten, wie die geschätzten Istproduktionszahlen für Oktober und November gezeigt haben. Hauptsächlich betroffen waren Warmband (Gruppe I a)) für die Ausfuhr und Betonstähle (Gruppe V); kleinere Zunahmen der Quotenmengen wurden genehmigt, insbesondere für den Gemeinschaftsmarkt, und zwar bei kaltgewalzten Blechen (Gruppe I b)), verzinkten und beschichteten Blechen (Gruppen I c) und I d)), schweren Profilen (Gruppe III) und Walzdraht (Gruppe IV). Die Kommission hat jetzt die Marktaussichten für das Quartal I/1986, wie in Teil 2 des Berichtes beschrieben, bewertet. Diese Schätzung bildete die Grundlage für die Kürzungssätze, die im Rahmen der modifizierten Quotenregelung, die im Januar 1986 eingeführt werden soll, gelten werden. Die Kürzungssätze sind jetzt auf Basis der durch die Kommission verabschiedeten neuen Entscheidung veröffentlicht worden, durch welche die revidierte Quotenregelung rechtskräftig wurde (siehe Punkt 2).

⁽¹⁾ Entscheidung Nr. 234/84/EGKS, ABl. Nr. L 29 vom 1. 2. 1984.

TABELLE 4

Produktionsquoten im Vergleich zum Ergebnis

Erzeugnisgruppe	Produktion Walzstahlfertigerzeugnisse				Produktionsquoten					
	IV/1984	I/1985	II/1985	III/1985	IV/1984	I/1985	II/1985	III/1985 ⁽¹⁾	IV/1985 ⁽¹⁾	I/1986
I a) (Warmbreitband)	5 765	5 523	5 716	5 057	5 675	5 737	5 811	4 111	4 115	3 827
I b) (unbeschichtete Bleche)	3 699	3 845	3 879	3 326	3 786	3 905	3 982	3 442	3 332	3 276
I c) (verzinkte Bleche)	951	953	964	797	981	944	952	877	866	877
I d) (sonstige beschichtete Bleche)	803	841	852	762	870	897	935	759	785	—
II (Quarto-Bleche)	1 270	1 287	1 419	1 202	1 378	1 418	1 401	1 277	1 311	1 333
III (schwere Profile)	1 109	1 200	1 175	982	1 127	1 206	1 249	1 062	1 108	1 149
IV (Walzstahl)	2 867	2 890	2 985	2 506	2 835	2 989	2 906	2 570	2 595	2 517
V (Betonstahl)	1 800	1 672	1 800	1 706	1 894	1 937	1 953	1 737	1 922	—
VI (Stabstahl)	2 193	2 323	2 249	1 796	2 348	2 486	2 435	2 167	2 127	2 127

⁽¹⁾ Quoten ohne Zusätze oder andere Berichtigungen.

Quelle: Dienststellen der Kommission.

4. Beschäftigung

Die Zahl der verlorenen Arbeitsstunden und der davon betroffenen Belegschaften sind im ersten Halbjahr 1985 stetig gesunken. Dieser Rückgang steht im Einklang mit den konsistenten Zahlen für die Rohstahlerzeugung, die nur normale saisonbedingte Schwankungen aufweisen.

Der Abbau der Beschäftigtenzahl in der Gemeinschaft setzte sich im dritten Quartal 1985 fort. Auf der Grundlage der vorläufigen Zahlen für Oktober beläuft sich der Rückgang auf das Jahr gerechnet auf 4,9 %. Hinter dieser Durchschnittszahl verbirgt sich allerdings eine hohe Schrumpfung in Frankreich, Italien und Belgien. Die Zahlen für diese Länder weisen eine beschleunigte Um-

strukturierung aus, verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Gemeinschaftsdurchschnitt bleibt niedrig, weil sich in den anderen Ländern wenig verändert hat. Im Vereinigten Königreich ist der Rückgang geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In der Bundesrepublik Deutschland wird eine geringfügige Zunahme der Beschäftigtenzahl verzeichnet, aber dies dürfte durch die saisonbedingte Einstellung von Auszubildenden zu erklären sein, die immerhin höher erscheint als in den Vergleichszeiträumen der beiden Vorjahre 1984 und 1983.

Die Kommission leistet ihren finanziellen Beitrag zu den sozialen Kosten der Umstrukturierung gemäß Artikel 56 Absatz 2 Buchstabe b) und ist dabei, ihre Intervention in bezug auf die fortdauernde Umstrukturierung anzupassen.

Eisen- und Stahlindustrie — Beschäftigungsentwicklung

(Beschäftigte \times 1 000)

	Oktober 1983		Oktober 1984		Oktober 1985 (vorläufige Daten)
	Schrumpfung		Schrumpfung		
Bundesrepublik Deutschland	166,2	7,8 %	153,2	0,1 %	153,1
Frankreich	91,4	6,2 %	85,7	9,8 %	77,3
Italien	88,3	12,2 %	77,5	11,0 %	69,0
Niederlande	19,3	2,6 %	18,8	— 1,1 %	19,0
Belgien	40,2	6,0 %	37,8	7,1 %	35,1
Luxemburg	12,7	— 1,6 %	12,9	3,1 %	12,5
Vereinigtes Königreich	64,6	4,0 %	62,0	3,1 %	60,1
Irland	0,6	— 16,7 %	0,7	14,3 %	0,6
Dänemark	1,6	0,0 %	1,6	0,0 %	1,6
EUR-9	484,9		450,2		428,3
Durchschnittliche jährliche Schrumpfungsrates		7,2 %		4,9 %	

(Grundlage: Vom SAEG zur Verfügung gestellte Zahlen.)

Anmerkung: Vergleichbare Zahlen für Griechenland liegen nicht vor.

Eisen- und Stahlindustrie

	Verlorene Arbeitsstunden (× 1 000)	Zahl der betroffenen Arbeitnehmer
1984		
Januar	3 464	55 556
Februar	2 717	45 740
März	2 782	49 725
April	2 300	35 848
Mai	2 156	29 652
Juni	1 841	27 106
Juli	1 404	17 179
August	1 129	14 239
September	881	10 973
Oktober	1 188	13 053
November	1 035	11 968
Dezember	1 120	14 896
1985		
Januar	1 216	14 099
Februar	984	11 212
März	907	10 823
April	889	12 323
Mai	886	11 353
Juni	693	8 611
Juli	704	6 918
August	642	6 047

(Grundlage: Vom SAEG zur Verfügung gestellte Zahlen.)

Anmerkungen: — Vergleichbare Zahlen für Griechenland liegen nicht vor;
— für Juli und August: vorläufige Angaben.

**Mitteilung der Kommission bezüglich des Datums der Anwendung der Verordnung (EWG)
Nr. 2807/83**

(86/C 82/04)

Da die Aushändigung der Logbücher an Spanien und Portugal, vorgesehen in der Verordnung (EWG) Nr. 2807/83 der Kommission vom 22. September 1983 zur Festlegung der Einzelheiten der Aufzeichnung von Informationen über den Fischfang durch die Mitgliedstaaten ⁽¹⁾, am 31. März 1986 beendet wurde, gilt die genannte Verordnung in den neuen Mitgliedstaaten gemäß ihrem Artikel 6 zweiter Unterabsatz ab 1. Juli 1986.

⁽¹⁾ ABl. Nr. L 276 vom 10. 10. 1983, S. 1.

Mitteilung der Kommission gemäß Artikel 115 des EWG-Vertrags

(86/C 82/05)

Mit Entscheidung vom 7. April 1986 hat die Kommission Irland ermächtigt, Parkas, Anoraks, Windjacken und dergleichen, der Tarifpositionen 61.01 B IV und ex 61.02 B II, Kategorie 21, des Gemeinsamen Zolltarifs mit Ursprung in Hongkong, die sich in den übrigen Mitgliedstaaten im freien Verkehr befinden, von der Gemeinschaftsbehandlung auszuschließen.

Die Entscheidung ist nach dem Datum des Inkrafttretens der vorliegenden Entscheidung bis zum 30. Juni 1986 anwendbar.

DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT — POLITISCHE KARTE

Mitgliedstaaten, Regionen und Verwaltungseinheiten

Die politische Karte zeigt die zwölf Mitgliedstaaten, die die Europäische Gemeinschaft ab dem 1. Januar 1986 bilden: Belgien, Dänemark, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Portugal, Spanien und das Vereinigte Königreich. Neben den Haupt- und Großstädten dieser Länder sind deren politische Gliederung in Regionen und Verwaltungseinheiten (Bundesländer, Provinzen, Counties usw.) eingezeichnet.

Die Europäische Gemeinschaft erreicht heute eine Größe von 2,25 Millionen km² und hat 320 Millionen Einwohner.

Die Karte wird umfassend ergänzt durch 105 Diagramme, die Grunddaten über die Wirtschaft der Europäischen Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten sowie Vergleichsdaten über die Lage in den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion enthalten.

Format (entfaltet): 75 × 105 cm

Format (gefaltet): 25 × 13 cm

Maßstab: 1 : 4 000 000 (1 cm = 40 km)

Achtfarbig

Neun Sprachen: Dänisch, Deutsch, Griechisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Spanisch, Portugiesisch

Amtliche Preise in Luxemburg (ohne MwSt.):

250 bfrs; 12,50 DM.

AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
L-2985 Luxemburg

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFTEN — KOMMISSION

**DIE FORTGESCHRITTENE FERTIGUNGSTECHNIK IN DER EUROPÄISCHEN
GEMEINSCHAFT**

Beilage 6/85 zum Bulletin der Europäischen Gemeinschaften

Diese Mitteilung an den Rat enthält den Stand der Auswirkungen der Industrieautomatisierung. Sie besteht aus einer Stellungnahme der Kommission zur fortgeschrittenen Fertigungstechnik sowie einer ausführlichen Analyse der Lage und der Zukunftsaussichten dieses Sektors. Die Unterlage entstand auf Wunsch der Industrieminister auf deren inoffizieller Tagung vom 18. Mai 1984 in Paris.

69 Seiten

CB-NF-85-006-DE-C ISBN: 92-825-5495-3

Amtliche Preise in Luxemburg (ohne MwSt.)

100 bfrs; 5 DM.

ALLGEMEINE REGELUNG ZUR ANERKENNUNG DER HOCHSCHULDIPLOME

Beilage 8/85 zum Bulletin der Europäischen Gemeinschaften

Der in dieser Beilage vorgestellte Richtlinienvorschlag ist Ausdruck des politischen Willens der Staats- bzw. Regierungschefs — sie äußerten sich u. a. im Juni 1984 in Fontainebleau, im März 1985 in Brüssel und schließlich im Juni 1985 in Mailand zu dieser Frage —, den Erwartungen der Völker Europas dadurch rasch zu entsprechen, daß sie der Gemeinschaftsidee bei ihren Bürgern Nachdruck verleihen.

13 Seiten

CB-NF-85-008-DE-C ISBN: 92-825-5753-7

Amtliche Preise in Luxemburg (ohne MwSt.)

100 bfrs; 5 DM.

AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
L-2985 Luxemburg